

## ZU DIESEM HEFT

*In diesem Heft richten wir den Blick auf die intellektuelle Szene in Frankreich.* Dort sorgten zuletzt vor allem reaktionäre und islamfeindliche Positionen, von Alain Finkielkraut bis Michel Onfray, für Aufsehen. Diesen nach dem Anschlag auf *Charlie Hebdo* noch einmal zugespitzten, aber sicher nicht substantieller gewordenen Debatten nähern wir uns vom Zentrum und von der Seite zugleich, nämlich über die Figur Michel Houellebecq, der als Schriftsteller wie als öffentliche Person das Publikum polarisiert wie sonst keiner. Und nicht nur das Publikum, sondern auch die Kollegen, wie Danilo Scholz in seinem Essay über das Auftreten Houellebecq in den Werken anderer nachdrücklich vorführt.

Ohnehin haben wir Danilo Scholz, seiner Kenntnis der intellektuellen Szene und seiner Vermittlung, diesen Schwerpunkt zu verdanken: Er hat ihn von Paris aus wesentlich mitgestaltet. Gemeinsam mit Cord Riechelmann hat er zudem ein Gespräch mit dem Ethnologen Philippe Descola geführt, dessen Thesen seit einigen Jahren weit über die Grenzen seines Fachs und auch Frankreichs hinaus diskutiert werden. Außerdem stellen wir zwei jüngere, hier erstmals ins Deutsche übersetzte Historiker vor, die mit ihren Arbeiten viel Aufmerksamkeit ernten.

Antoine Lilti untersucht die Ursprünge der Celebrity-Kultur im (vor)revolutionären Frankreich. Und Romain Bertrand plädiert für ein Ende des Eurozentrismus und die Einbeziehung außereuropäischer Perspektiven in die Historiografie. So nah er damit Globalhistorikern wie Jürgen Osterhammel und Sebastian Conrad ist, so singulär sind seine geradezu detektivischen mikrohistorischen Lektüren, die er hier an der Erstbegegnung von Niederländern und Javanern im ausgehenden 16. Jahrhundert vorstellt.

CD/EK